

Zweimal F. Nigg in Köln

Ferdinand Nigg (1865 bis 1949) wurde dank einer großen Ausstellung im Vorjahr in Vaduz und einer großartigen Publikation, deren wichtigster Text von Evi Kliemand stammt, in unserer Region einigermaßen bekannt. Sein Werk wird mit «Bildteppiche, Malerei, Graphik, Paramentik» umschrieben. Nun ist Ferdinand Nigg wieder in vieler Munde – diesmal in Köln.

Im Kölner Stadtmuseum sowie im Diözesanmuseum wurde je eine Ausstellung mit Werken des liechtensteinischen Künstlers vom Kölner Oberbürgermeister Norbert Burger eröffnet. Eine starke Delegation aus Liechtenstein war bei der Eröffnung und seither in Köln, um dem großen Heimatsohn die Reverenz zu erweisen. Die Ausstellungen in Köln konnten dank der Prof.-Ferdinand-Nigg-Stiftung organisiert werden, deren aktiver Förderer Robert Allgäuer ist. Warum Nigg in Köln?

Ferdinand Nigg war von 1912 bis 1931 in Köln an der Kunst- und Gewerbeschule. Das bereits zitierte Nigg-Buch von Evi Kliemand gibt auch über diese Tätigkeit und über die gesamte Kölner Zeit erschöpfend Auskunft. Über Niggs Bedeutung heißt es u. a.: «Nigg war der erste Werklehrer in Deutschland, der das Fach Paramentik an einer Kunstgewerbeschule unterrichtete. Er wirkte darin schulbildend, setzte für die Paramentik neue Werte. Seine privaten Stickereien unterscheiden sich allerdings von den Werkarbeiten und Aufgabenstellungen an der Schule... In Köln mögen viele Malereien mit Bezug auf Bildteppiche entstanden sein. Das hauptsächlich Gegenüber

wurde dort die religiöse Thematik. Daß sich in Nigg zwei Wesenszüge und Befähigungen verbunden hatten, ist ein glücklicher Umstand: Der bewußte Handhaber der Mittel und gleichsam der Künstler einer breiten Innerlichkeit, der Bilddichter.»

Nigg in Köln ist nicht mit der Fürstensammlung in New York vergleichbar. Und doch soll diese Entdeckung des Liechtensteiners mit Kölner Vergangenheit nicht gering geschätzt werden. Dabei darf durchaus zwischen der künstlerischen Wirkung und den touristischen und imagebildenden Überlegungen für das Fürstentum Liechtenstein in einer wichtigen Region Europas unterschieden werden.



Vertreibung aus dem Paradies I, Zeichnung, Kohle und Tusche, 50x45 cm



AVE, mir geschehe nach Deinen Worten, Verkündigungsteppich, Kreuzstich, Wolle und Baumwolle, 88x102 cm

Drei Liechtensteiner beendeten Musikstudium

Drei Lehrer der Liechtensteinischen Musikschule haben die Abschlußprüfungen ihres Musikstudiums mit Erfolg bestanden: Benno Marxer, Mauren, lehrt Posaune und andere Blechblasinstrumente und leitet die Big Band; Marco Schädler, Triesenberg, unterrichtet Klavier und Werner Gloor, Gams, hat die Konzertsreifeprüfung im Fach Fagott abgelegt. Wir gratulieren herzlich.

FL-Liederbuch

Im Dorfsaal von Triesenberg wird am 5. September, begleitet von folkloristischen Darbietungen, das Liechtensteinische Liederbuch und das Volksmusikheft der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung vorgestellt.

Viel Lob für Josef Frommelt

Der Musikschuldirektor Josef Frommelt wurde im Rahmen einer kleinen Feier für seine Verdienste um die internationalen Meisterkurse Vaduz geehrt. Frommelt ist der Gründer dieser heute anerkannten Einrichtung, die seit 16 Jahren das kulturelle Image des Landes positiv beeinflusst.

Die diesjährigen 16. Meisterkurse in Vaduz sind so lebendig und aufregend wie in den ersten Jahren. Weil es genügend Vergleiche gibt, läßt sich das Niveau leichter einschätzen. Die Tradition und der Ruf der Meisterkurse

garantieren heute anerkannte und namhafte Künstler als Lehrer, die sich ihre Studenten aussuchen können.

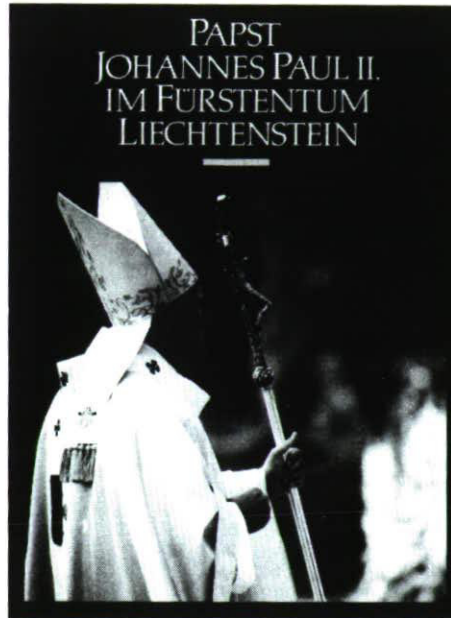
Die Ehrung für Josef Frommelt durch den Kulturbeirat des Fürstentums Liechtenstein, dessen Präsident Robert Allgäuer bei diesem Anlaß die Funktion und Bedeutung des Kulturbeirates und seine Mitglieder vorstellte, erfolgte gemeinsam mit den beiden langjährigen Professoren der Meisterkurse Michael Radulescu und Hans Maria Kneihls.

Das große Papstbuch

Noch vor Jahresfrist des Papstbesuches (am 8. September des Vorjahres) erschien der Bildband über dieses religiöse Großereignis im Fürstentum Liechtenstein. Auf 152 Seiten werden viele Details in Text und Bildern dargestellt und dokumentiert. Nach einem Vorwort des Landesfürsten Franz Josef II. und einem Geleitwort des Ortsbischofs Dr. Johannes Vonderach werden sämtliche Ansprachen und Reden sowie das exakte Programm und der organisatorische Ablauf dieses Pastoralbesuches im vollen Wortlaut wiedergegeben.

Ein Erinnerungsbuch und Dokumentationsband «lebt» natürlich von Bildern: Klaus Schulz, Vaduz, Arturi Mari, Vatikankstadt und Arlette Caminda, Küssnacht a./Rh. sind mit Aufnahmen vertreten und können mit Lob und Anerkennung für viele gelungene Aufnahmen rechnen. Eine Meisterleistung erbrachte wieder einmal H. P. Gassner, Vaduz, der die graphische Gestaltung besorgte. Für die auch bei starker Vergrößerung vorzüglichen Lithos zeichnet John+Co., St. Gallen, verantwortlich und schließlich leisteten die Buch- und Verlagsdruckerei AG, Vaduz, bei Satz und Druck sowie die

Firmen Thöny, Vaduz, und Erwin Matt, Schaan, als Buchbinder ganze Arbeit. Zu erwähnen ist die sorgfältige Redaktion der Texte durch Dr. Emil Schädler, dem Präsidenten des Organisationskomitees, lic. theol. Wolfgang Haas Vizepräsident, Henning K. Freiherr von Vogelsang, Redakteur und Pfarrer Franz Näscher, Dekan.



Der Papstbesuch in Liechtenstein am 8. September 1985 dauerte von 10 Uhr bis zur Verabschiedung um 19.15 Uhr – und hatte dennoch eine weit über diese wenigen Stunden hinausreichende Wirkung. Zuerst natürlich bei den Teilnehmern und Katholiken im Lande, dann aber auch dadurch, daß dieser 8. September, das Fest Maria Geburt, künftig wieder als Feiertag nicht ohne Gedenken an den Papstbesuch gefeiert wird. Schließlich ist der vorliegende Bildband eine bleibende Erinnerung und ein Markstein in der Geschichte des Fürstentums Liechtenstein.

Papst Johannes Paul II. im Fürstentum Liechtenstein; 1986, Herausgeber: Regierung des Fürstentums Liechtenstein; 132 Farbfotos, 152 Seiten, Großformat, Graphik: H. P. Gassner, Vaduz; Auflage: 3500 Stück.

«Vähtreb» in St. Gerold

Der Liechtensteiner Martin Frommelt ist vom 6. August bis 8. September mit seinem Bilderzyklus «Vähtreb» in der Propstei St. Gerold im Großwalsertal zu sehen. Anlässlich der Großausstellung in Schaan im Frühjahr 1986 erregte dieses 133 Blätter umfassende Werk erhebliches Aufsehen. Das «Kultur Journal» hat in der Nr. 2/86 ausführlich über Martin Frommelt berichtet.

Bregenzer Festspiele



Ballett

Solisten der Budapester Staatsoper

Solisten und Corps de ballet der Budapester Staatsoper

Ballett-Gala

17. August, Festspielhaus, 19.30 Uhr

Ballettabend

19., 21. August, Festspielhaus, 19.30 Uhr

Schauspiel

Burgtheater Wien

Olympia

von Franz Molnár

9., 12., 13., 14., 16. August, Theater am Kornmarkt, jeweils 19.30 Uhr

Auskünfte und Karten: Bregenzer Festspiele, Postfach 119, A-6901 Bregenz, Telefon 05574/22811-0 und alle Vorverkaufsstellen.